

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 144 (1993)

Heft: 7

Artikel: Die technische Forstverwaltung als Teil der bernischen Forstorganisation

Autor: Schneiter, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die technische Forstverwaltung als Teil der bernischen Forstorganisation

Von *Peter Schneider*

FDK 681: 932: (494.24)

1. Was ist eine technische Forstverwaltung?

Im Kanton Bern gibt es neunzehn «nichtstaatliche technische Forstverwaltungen». Die meisten von ihnen werden von einem Forstingenieur im Nebenamt (Oberförster bei den Forstinspektionen, Lehrer der Försterschule) betreut. Sie gelten deshalb als «unechte» technische Forstverwaltungen. Die echten technischen Forstverwaltungen bestehen aus einem oder mehreren Forstbetrieben, die als Leiter einen vollamtlichen Forstingenieur angestellt haben.

Nach dem «Gesetz über das Forstwesen des Kantons Bern» vom 1. Juli 1973 sind die technischen Forstverwaltungen den Kreisforstämtern gleichgestellt; die Hoheitsrechte, das heisst die Aufsicht über die Erhaltung des Waldareals, die Förderung der Schutzfunktionen und die Forstpolizei verbleiben jedoch bei den staatlichen Dienststellen.

Ergänzend zur Holzanzeichnung und allgemeinen Beratung führt der Forstverwalter den Forstbetrieb in direkter Verantwortung dem Waldeigentümer gegenüber.

2. Wie entstanden die technischen Forstverwaltungen?

Die ersten Oberförster wurden bereits vor etwa 200 Jahren von Bürgergemeinden angestellt (Bern: 1775). Die meisten Forstverwaltungen entstanden aber in diesem Jahrhundert. In jüngster Zeit nimmt jedoch die Zahl der echten Forstverwaltungen wieder ab, was hauptsächlich auf die grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zurückzuführen ist.

3. Wie sehen die technischen Forstverwaltungen aus?

Von den 19 bernischen Verwaltungen liegen sieben im Alpengebiet, zwölf im Mittelland und nur eine im Berner Jura. Im Mittelland bedecken die technischen Verwaltungen mehr als einen Drittel der öffentlichen Waldfläche. Ihre durchschnittliche Betriebsgrösse ist jedoch zehnmal so gross wie jene im Gemeinde- und Korporationswald. Waldbesitzer sind meist Burgergemeinden, nur wenige sind Einwohnergemeinden, und eine einzige Verwaltung besteht aus Privatwald. Alle grösseren Verwaltungen haben festangestelltes Personal und eigene Betriebsmittel, können also als vollständige Betriebe bezeichnet werden.

4. Wie geht es den technischen Forstverwaltungen heute?

Der Waldbesitz der grössten technischen Forstverwaltungen wie Bern, Biel und Burgdorf liegt zumeist in unmittelbarer Nähe der Agglomerationen. Ihre Waldbewirtschaftung wird von den Ansprüchen der Öffentlichkeit mitgeprägt. Ihre besondere Aufgabe ist es, die Erholungs- und Nutzfunktion in Einklang zu bringen. Da sie keine Steuerhoheit besitzen, ist ihr Spielraum zwischen Dienstleistungen und finanziellem Druck besonders eng. Zwar entschädigt der Kanton Oberförster und Förster für die Holzanzeichnung und die Beratung der Waldeigentümer, doch die Beiträge decken nur etwa die Hälfte des effektiven Aufwandes. Dieser Nachteil gegenüber anderen öffentlichen Waldbesitzern muss deshalb mit besonderer Effizienz ausgeglichen werden.

5. Welche Stellung und Bedeutung haben die technischen Forstverwaltungen als Teil der bernischen Forstorganisation?

Im Unterschied zum Staatswald oder zu anderen öffentlichen Waldungen sind Waldbesitzer, Betriebsleiter, Betrieb und Öffentlichkeit in den technischen Verwaltungen besonders eng verbunden. Der Betriebsleiter konzentriert sich in erster Linie darauf, seinen Betrieb so gut wie möglich zu bewirtschaften. Interesse und enge Beziehungen spornen den Betrieb zu ausserordentlichen Leistungen an.

Betriebsgrösse und festangestelltes, erfahrenes Personal befähigen die Betriebe, Lehrlinge und Praktikanten auszubilden. Häufig sind sie zudem offen für innerbetriebliche Fortbildung und überbetriebliche Kurse. Ausserdem engagieren sie sich in der Öffentlichkeitsarbeit.

Dank optimaler Organisation und Führung übernehmen die technischen Forstverwaltungen eine Vorreiterrolle und haben den staatlichen Forstdienst schon oft mit ihren Erfahrungen zu befruchten vermocht.

6. Kurz und bündig!

Echte technische Forstverwaltungen sind Forstbetriebe, denen ein vollamtlicher Forstingenieur als Betriebsleiter vorsteht. Im Kanton Bern sind sie sowohl vom Anteil an der öffentlichen Waldfläche als auch von der Betriebsgrösse her bedeutend. Ihre Situation ist heute besonders schwierig. Zunehmende Ansprüche der Öffentlichkeit an den Wald einerseits und sinkende Erträge andererseits prägen ihre Lage.

Die Mehrzahl der Waldbesitzer sind Bürgergemeinden ohne Steuerhoheit. Auch trägt der Kanton die Lasten der Verwaltungen nur zu einem Teil mit. Die Zahl der technischen Forstverwaltungen nimmt deshalb ab.

Trotzdem haben sie eine wichtige Bedeutung: Als Beispiel-Betriebe mit optimaler Organisation und Führung sind sie für die Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals besonders geeignet. Die enge Verbindung von Betrieb, Waldbesitzer und Bewirtschafter schafft die Grundvoraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg wie auch für besondere Leistungen zugunsten der Öffentlichkeit.

Ohne technische Forstverwaltungen wäre die bernische Forstorganisation um vieles ärmer!

Résumé

Les gestions forestières techniques sont partie intégrante de l'organisation forestière bernoise

Les gestions forestières techniques en tant que telles sont des exploitations forestières dirigées par un ingénieur forestier engagé à plein temps.

Dans le canton de Berne, les gestions techniques sont importantes vu la grandeur des entreprises et compte tenu de la part de la superficie des forêts publiques qu'elles couvrent.

Aujourd'hui, leur situation est particulièrement difficile, de par les revendications croissantes du public pour la forêt et la baisse des recettes. La plupart des propriétaires forestiers sont des bourgeoisies qui ne peuvent pas prélever de taxes; le canton ne supportant les charges que pour une partie, cela explique que le nombre des gestions forestières techniques régresse.

Elles revêtent pourtant une importance considérable: en tant qu'exploitations modèles bénéficiant d'une organisation optimale, elles sont particulièrement appropriées pour la formation et le perfectionnement du personnel forestier; l'étroite relation entre l'entreprise, le propriétaire de forêts et le gestionnaire crée les conditions de base préalables pour le succès économique ainsi que pour des prestations particulières en faveur du public.

Sans les gestions forestières techniques, le service forestier bernois serait moins efficace!